

Maulwurfshügel erkunden

Natur erleben



Gehen Sie mit den Kindern auf Spurensuche und halten Sie bewusst nach den braunen Maulwurfshügeln Ausschau. Besonders im zeitigen Frühjahr sind sie auf Wiesen zu finden. Das Nahrungsangebot für Maulwürfe ist im Frühjahr sehr hoch, denn in der feuchten Erde befinden sich besonders viele Regenwürmer und Insektenlarven. Das Gras ist noch nicht allzu hoch und die Hügel sind schon von Weitem zu sehen. Schauen Sie sich mit den Kindern einmal einen Maulwurfshügel aus der Nähe an, meist ist er dunkelbraun, bis zu ca. 30 cm hoch, einer liegt neben dem anderen. Feine, krümelige, lockere Erde können die Kinder wahrnehmen. Sie können mit den Kindern versuchen, die Hügel zu zählen. Sind es nach einigen Tagen mehr geworden, dann waren die Maulwürfe wieder aktiv und haben weitere Gänge und Kammern für ihren Nachwuchs gebaut. Im Buddeln sind die Maulwürfe nämlich Profis. So entsteht Hügel für Hügel durch die Erde, die beim Graben übrig bleibt und nach oben geschoben wird. Sobald die kleinen Maulwürfe groß genug sind, bauen sie sich eigene Gänge und Kammern und so schießen die braunen Hügel im Frühjahr in großer Zahl aus der Erde. Vergleichen Sie mit den Kindern die Maulwurfshügel. Sind alle Hügel gleich groß? Unter einem hohen Erdhaufen ist meistens die Nestkammer für den Nachwuchs. Diese hat mehrere unterirdische Ausgänge.

Der Maulwurf: Der Maulwurf ist nur ca. 15 cm groß und sein walzenförmiger Körper ist an seinen Lebensraum unter der Erde bestens angepasst. An seinem spitzen Kopf hat er nur kleine, schwache Augen, sie sind unter dem dichten, schwarzen Fell verborgen. Dafür hat er eine große Rüsselnase und ist um seine Schnauze herum mit langen Tasthaaren ausgestattet – er kann damit sehr gut riechen, tasten und fühlen. Hören kann der Maulwurf gut, auch wenn seine Ohren keine Ohrmuscheln haben. Der Maulwurf wandert regelmäßig seine Gänge ab, die er mühelos mit seinen Vorderpfoten, die wie Grabwerkzeuge mit langen Krallen aussehen, unter der Erde buddelt (Tiefe meist 10 – 20 cm), um Regenwürmer, Käferlarven

und Schnecken zu fressen. Er hält keinen Winterschlaf, legt aber in seinen Kammern Nahrungsvorräte aus Regenwürmern an, die er mit einem gezielten Biss in die Kopfsegmente lähmt, sodass sie zwar noch leben, aber nicht mehr fortkriechen können. Der nur bohnengroße Nachwuchs der Maulwürfe ist anfangs nackt und blind und wird ca. 4–6 Wochen lang gesäugt.

Hinweis: Das Vorhandensein der Maulwurfshügel ist ein Zeichen für gute Bodenqualität. Der Boden ist gesund, viele wichtige Bodentiere leben darin, sie dienen dem Maulwurf als Nahrung. Sie können mit den Kindern etwas von der Maulwurfserde in Eimer füllen, sie in der Kita in Pflanztopfe geben und darin Blumen, Kräuter oder Gemüse säen bzw. pflanzen. Die Maulwurfshügelerde eignet sich hervorragend dafür.

Der kleine Maulwurf

Hören, Singen, Musizieren

Melodie: traditionell „Hänsel und Gretel“

Text: Martina Wagner

Der kleine Maulwurf ist unter der Erde zu Haus.
Er wohnt im Dunkeln und kommt nur selten raus.
Hügel für Hügel können wir oben sehen,
die beim Graben auf der Wiese entstehen.

Der kleine Maulwurf ist unter der Erde zu Haus.
Er wohnt im Dunkeln und kommt nur selten raus.
Mit seinen Baggerverschäften kommt er überall entlang.
Er buddelt sich einfach durch einen langen Gang.

Der kleine Maulwurf ist unter der Erde zu Haus.
Er baut sich Gräben und Kammern als Haus.
In den Gräben hält er nach Insekten aus.
Und ruht sich in seiner Kammer aus.

Fast blind ist er, doch das stört ihn nicht.
Augen braucht er im Dunkeln ja nicht.
Dafür kann er gut hören, nimmt alles wahr um sich.
Tasten und riechen, Welch ein Glück.

Unter der Erde, da findet er
Larven, Insekten und Würmer.
Mit seiner Rüsselnase riecht er Leckerbissen, fein.
So muss er niemals hungrig sein.

Selten schaut er aus dem Hügel heraus.
Und traut sich aus der Erde heraus.
Doch schnell ist er auch schon wieder weg,
unter der Erde ist er versteckt.

Anregung: Das Lied können Sie mit den Kindern pantomimisch begleiten, dann ist es für die Kinder lebendiger.

Maulwurfbewegungsspiel

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

Was wird gebraucht?

Kriechtunnel, große Verpackungskartons, evtl. dicke, braune Wollschnüre

Krabbelnde Maulwürfe

Breiten Sie mit den Kindern Kriechtunnels und große Verpackungskartons auf der Wiese oder in einem freien Raum aus. Die Kartons mit der Öffnung auf einer Seite als Kammern aufstellen. Die Kinder spielen gerne einen Maulwurf und krabbeln durch die langen Gänge. In den Kammern (Kartons) können Sie sich ein wenig ausruhen. Wenn Sie möchten, können sie noch kleine Regenwürmer (dicke, braune Wollschnüre) in den Kriechtunnels oder auf dem Boden verteilen, die die Kinder auf ihrem Weg „unter der Erde“ sammeln können. Wer sich traut, kann auch einen blinden Maulwurf spielen, der sich mit geschlossenen Augen seinen Weg durch den Tunnel bahnt und dabei mit seinen Händen nach Regenwürmern (Wollschnüren) tastet. Findet er auch blind einen Wurm?
Wenn die Kinder mit geschlossenen Augen durch einen Tunnel krabbeln, achten Sie darauf, dass nur von einer Seite aus gekrabbelt wird, damit es keine Zusammenstöße gibt.

Maulwurfshügel mit Maulwurf

Kreatives Gestalten



Was wird gebraucht?

kleine Luftballons, Gipsbinden, Scheren, Wasserschälchen, Holzkugeln, braune und schwarze Acrylfarbe, Pinsel, Malkittel, schwarzer und rosa Chenilledraht, Klebstoff, rosa Playmais/Bastelmais oder kleine Perlen für die Nase, Zwirn/dünner Faden für die Schnurhaare, Wattestäbchen

Los geht's!

Die Kinder blasen einen Luftballon in etwa der Größe eines großen Apfels auf und verknoten ihn. Von den Gipsbinden schneiden sie mehrere dünne Streifen ab. Diese kurz in kaltes Wasser tauchen und die nassen Gipsbinden auf die untere Hälfte des Luftballons legen, bis er ca. zur Hälfte damit bedeckt ist und einem Hügel gleicht. Dabei die Gipsbinden etwas überlappen und die Übergänge glattstreichen. Sobald der Gipsbinden-Hügel getrocknet ist, können die Kinder ihn vom Luftballon entfernen (dazu mit einer

Nadel in den Ballon stechen). Den unteren Rand können sie evtl. mit einer Schere gerade schneiden, sodass der Hügel einen guten Stand hat, dann können die Kinder den „Erdhügel“ mit brauner Farbe anmalen.

Für den Maulwurfskopf eine Holzkugel schwarz anmalen und trocknen lassen.

Für die Grabhände schneiden die Kinder für jede Hand zwei kleine Stücke vom rosa Chenilledraht ab und biegen sie zur Mitte. Für die Arme schneiden sie ein längeres Stück vom schwarzen Chenilledraht ab, biegen ihn in der Mitte und legen ihn doppelt. An der Biegeseite schieben die Kinder die rosafarbenen Chenilledraht-Stücke durch und biegen sie zu einer Hand mit Krallen zurecht. Auf der anderen Seite biegen sie die beiden offenen schwarzen Chenilledraht-Stücke um die anderen zwei Chenilledraht-Stücke, sodass eine zweite Hand mit vier Krallen entsteht. Den schwarzen Chenilledraht mit den beiden Grabhänden mittig unter die Kugel, also den Kopf des Maulwurfs, kleben und den Maulwurf auf dem Maulwurfshügel befestigen, sodass er aus dem Erdhügel herausschaut. Arme und Hände evtl. noch etwas zurrechtbiegen.

Für die Schnurhaare schneiden die Kinder vom Zwirn oder Faden kurze Stücke und kleben sie vorne an den Kopf, also an die Schnauze. Auf die Schnauze bringen sie (Schnurhaare), eine kleine rosa Perle, ein Stück vom Chenilledraht oder Bastelmais als Nase an.

Mit einem Wattestäbchen können die Kinder mit brauner Farbe noch zwei winzige Augen auf den Kopf drucken und schon ist der kleine, süße Maulwurf, der aus seinem Maulwurfshügel schaut, fertig.

Der Maulwurf

Spielen und Wahrnehmen mit allen Sinnen

Auf der Wiese ist was los,
es gibt hier Hügel, klein und groß.

Sie wurden mit viel Fleiß gebaut, von einem Maulwurf,
der nur selten aus der Erde schaut.

Er kennt sich unter der Erde aus, er lebt hier und fühlt sich hier zu Hause.

Er hat Krallen, die sind lang,
sodass er damit buddeln kann.
Unter der Erde findet er
leckere Regenwürmer
und noch mehr.

Ja, auf der Wiese ist was los,
es gibt hier Hügel, klein und groß.

Die Frühlingswiese

Die Wiesenelfen Mia und Mo freuen sich über die Blumen im Frühling

Geschichte

Im Frühling beginnt wieder alles zu wachsen und zu spritzen. Überall gibt es für die beiden Wiesenelfen Mia und Mo etwas zu entdecken und es ist alles voller Leben. Schon früh am Morgen hören sie die Vögel zwitschern, die in den Zweigen der blühenden Obstbäume sitzen. Nach dem langen, kalten Winter beginnen die ersten Blümchen zu blühen. Kleine Gänseblümchen und lila Veilchen strecken sich der Sonne entgegen. Und bald schon sind die Wiesen mit gelben Löwenzahnblumen und Schlüsselblumen übersät. Die gelben Löwenzahnblumen leuchten wie ein Sonnenmeer auf den Wiesen. Mia und Mo beobachten kleine Bienchen, die emsig von Blüte zu Blüte fliegen und fleißig den Pollen und süßen Nektar der Blüten sammeln. Es brummt und summt, wie herrlich. Auch ein paar Schmetterlinge, der Zitronenfalter, das Tagpfauenauge und der Kleine Fuchs, zeigen sich wieder. Sie haben den langen, kalten Winter geschützt in einer alten Baumhöhle auf der Streuobstwiese verbracht und sind nun dankbar für die ersten Blümchen, an denen sie sich mit süßem Nektar stärken können.

Mia und Mo fliegen ausgelassen über die schöne Frühlingswiese und genießen die warmen Sonnenstrahlen. Ein leichter Wind weht über die Streuobstwiese und lässt die verwelkten Blütenblätter der Obstbäume wie Schneeflocken fliegen, sanft gleiten sie zu Boden und breiten sich wie ein weißer, zarter Teppich über die Wiese aus. So saftig grün, leuchtend gelb und zartweiß getupft könnte die Wiese nicht schöner sein!

Eines Tages sind die beiden Elfen ganz aufgeregt, als sie frühmorgens ihre Baumhöhle verlassen, die gelb leuchtende Löwenzahnwiese hat sich sichtlich verändert. Sie schimmert im morgendlichen Sonnenglanz silbern-weiß und erscheint den beiden Elfen wie verzaubert. „Was ist passiert!“, ruft Mia. „Wie schön!“, findet Mo. Beide fliegen zu einem Löwenzahn und staunen nicht schlecht, als sie ihn direkt aus der Nähe betrachten. Die gelben Löwenzahnblüten sind verbüht und haben sich in silber-weiße Kugeln verwandelt. „Das sind Samen geworden“, ruft Mo begeistert, „schau, jedes Samenkorn hängt an einem winzigen Fallschirm!“ „Toll“, findet auch Mia, „sieh nur, wie viele es sind!“ „Ja du hast recht“, bestätigt Mo, „es sind Hunderte und sie bilden alle gemeinsam diese schönen Silberkugeln.“ Als Mo mit seinen Füßen etwas näher an die Samen kommt, lösen sich plötzlich ein paar von ihnen vom Stempel und lassen sich mit ihren kleinen Fallschirmchen vom Wind tragen. „Sieh nur, wie die Samen fliegen!“, staunt Mia und sie bläst auf eine Silberkugel, dass die Samen nur so fliegen. Jetzt sind die beiden Elfen nicht mehr zu bremsen, sie fliegen von Samenblume zu Samenblume und veranstalten ein richtiges Samentreiben, sodass Tausende von kleinen Fallschirmchen tanzend nach oben schweben und vom leichten Wind weit fortgetragen werden. Wer weiß, wohin? Und da, wo sie auf der Erde landen, kann aus jedem winzigen Samenkorn wieder eine neue Löwenzahnblume wachsen. Und sie sorgen dafür, dass jedes Jahr wieder wunderschöne leuchtende Löwenzahnblumen wachsen, die viele Insekten und die beiden Elfen erfreuen. Ja, so viel Spaß hatten die beiden Elfen schon lange nicht mehr. Sie tanzen ausgelassen im Löwenzahnsamenglück und beobachten die vielen Samenschirmchen begeistert beim Fliegen.



Die Kirschen

Mia und Mo und die Kirschen

Geschichte

Der Sommer beginnt. Jetzt sind auch die vielen süßen Kirschen auf den Obstbäumen reif. Die kleinen, hellroten Kirschen reifen zuerst, sie sind besonders bei den vielen Vögeln beliebt. Hoch oben in den Zweigen können die beiden Wiesenelfen Mia und Mo die Vögel beobachten, die sich an den leckeren Kirschen erfreuen. Auch die etwas größeren, dunkelroten Herzkirschen sind nun reif geworden. Im Frühling waren die Bienen und Hummeln fleißig und haben die vielen Kirschblüten beim Nektar- und Pollensammeln bestäubt. Die warme Sonne und der Regen haben die vielen Kirschen wachsen lassen. „Sieh mal Mo, die meisten Kirschen wachsen ja als Zwillinge!“, sagt Mia und zeigt auf eine Zweierkirsche. Tatsächlich, wie lustig die Kirschen oben an den langen, grünen Stielen zusammengewachsen sind. Mo ist ganz begeistert und pflückt eine große Zweierkirsche. Gemeinsam essen die beiden die Kirschen, jede Elfe bekommt eine. „Mmmm, köstlich, die Kirschen schmecken superlecker!“, finden die beiden Elfen. Im Kirschbaum hört man die beiden Elfen laut schmatzen und der rote Kirschsaft tropft herab. Sie essen das tiefrote Kirschfleisch, bis auf den kleinen, harten, braunen Kirschstein, restlos auf. Danach sind beide pappsatt, denn so eine Kirsche ist ganz schön viel für zwei kleine Elfen. „Warum hat eine Kirsche eigentlich einen Stein in der Mitte?“, möchte Mo wissen. „Das ist der Samen der Kirsche“, antwortet Mia, „wenn er in der Erde landet, dann kann daraus ein neuer Kirschbaum wachsen. Die Vögel, die die Kirschen fressen, scheiden mit ihrem Kot die unverdaulichen Kerne an den verschiedensten Stellen wieder aus und mit etwas Glück, beginnt der Kern zu keimen. Bis daraus ein großer Baum wird, vergehen allerdings viele, viele Jahre.“ Viele Tage sieht man nun die beiden Wiesenelfen Mia und Mo in den Kirschzweigen sitzen. Aber nicht nur die beiden lieben Kirschen, auch ihre Elfenfreunde Mimi, Max, Mara und Milo gesellen sich dazu und naschen von den vielen leckeren Kirschen. Wie gut, dass es hier auf der Wiese so tolle Bäume gibt!



Martina Wagner: Mit Mia und Mo die Natur im Jahreslauf entdecken
© Auer Verlag

Kirschen – Baum, Blüte, Frucht

Natur erleben

Kirschen blühen im April und Mai und reifen schon im Sommer. Schauen Sie sich mit den Kindern die Kirschbäume an. Was fällt Ihnen auf? Im Frühling blühen die Kirschbäume weiß, das Blütenmeer begeistert die Menschen und durch Pollen und Nektar werden unzählige Insekten versorgt. Erst nach der Blüte bilden sich die vielen grünen Blätter. Nach dem Verblühen, wenn die Blütenblätter sich lösen, reifen nun an den Ansätzen der Blüten, im Fruchtknoten, die Früchte heran. Sie nehmen dabei viel Wasser auf und lagern Zucker an. Deshalb schmecken die reifen Früchte auch so süß und saftig. Alle Früchte, die im Frühling nicht genug befruchtet wurden, wirft der Baum wenige Wochen nach dem Blütenchaos einfach ab. Das lässt sich auch bei Äpfeln und anderen Obstsorten beobachten. Im Juni können Sie deshalb mit den Kindern oft unter Obstbäumen kleine grüne Fruchtkugeln sehen, die schon vor der Reife auf den Boden gefallen sind. Das ist eine natürliche Auslese der Bäume. Auch bilden Obstbäume mehr Blüten, als sie eigentlich brauchen, nach der Bestäubung setzen die Bäume meist mehr Früchte an, die sie bis zur Ernte ernähren können, daher werfen sie schwächere Früchte ab, um die stärkeren besser versorgen zu können.

Wie bei allen anderen Früchten gibt es auch bei der Kirsche verschiedene Sorten, manche reifen früher, manche später, manche sind gelb rot, rot, tiefrot und sogar fast schwarz. Es gibt kleine und etwas größere Sorten, die süß oder säuerlich (Sauerkirschen) schmecken. Die Kirsche wird als Steinfrucht bezeichnet, da sie im Inneren einen einzelnen holzigen Kern hat. Besonders beliebt sind die großen, dunklen Herzkirschen.



An den dünnen Stielen befinden sich die kleinen, grünen Kirschen, die rot werden, wenn sie im Frühsommer ihre endgültige Größe erreicht haben.



Frühkirsche: kleine, süße, gelb-rote Kirschen
Die in den Baumkronen hoch hängenden Kirschen sind bei vielen Vögeln beliebt und eine leichte Beute für Stare, aber auch Elstern, Amseln und Drosseln.



Herzkirsche: große, süße, dunkelrote Kirschen

Die Kirschen sind reif

Spielreim

Jetzt zur schönen Sommerszeit,
sind die Kirschen endlich reif.
Ich klettere hoch, von Ast zu Ast,
und mach erst ganz oben Rast.
Oben in dem Kirschenbaum,
da ist es schöner als im Traum.
Die Kirschen sind lecker und gesund,
ich schieb sie einfach in den Mund.
Ich pflücke sie über mir, ich pflücke sie unter mir,
ich pflücke sie neben mir,
so viele Kirschen gibt es hier,
ich teil sie alle gern mit dir.

Kleine Kirschen basteln aus Pompons

Kreatives Gestalten



Was wird gebraucht?

Pappe / Karton, rote Wolle, Scheren, grüne Schnur, grüner Filz, Nadel, evtl. Schlüsselanhängerringe

Los geht's!

Die Kinder basteln zwei Pompons. Hierfür zeichnen sie für jede Kirsche zwei Ringe auf Pappe (Größe ca. 2 Euro Stück). Anders als bei der Löwenzahnblume, sollen die Kinder die Pappringe so lange mit Wolle umwickeln, bis in der Mitte das Loch verschlossen ist und sie ganz prall sind. Für das Verknoten des Pompons verwenden Sie eine grüne Schnur, das lange Ende dient gleichzeitig als Stiel, das andere wird abgeschnitten. Aus Filz schneiden die Kinder nun noch ein kleines Blatt. Beide Kirschen oben an der Schnur (Stiel) zusammenbinden, das Blatt auffädeln und nochmals einen Knoten machen. Wer möchte, kann noch einen Ring als Schlüsselanhänger anbringen.